

Woran **Du** Dein Herz hängst

Was heißt ein Gott haben oder was ist Gott? Antwort: Ein Gott heißt das, dazu man sich versehen soll alles Guten und Zuflucht haben in allen Nöten. Also daß ein Gott haben nichts anders ist, denn ihm von Herzen trauen und gläuben, wie ich oft gesagt habe, daß alleine das Trauen und Gläuben des

Herzens machet beide Gott und Abgott. Ist der Glaube

und Vertrauen recht, so ist auch Dein Gott recht, und wiederümb, wo das Vertrauen falsch und unrecht ist, da ist auch der rechte Gott nicht. Denn die zwei gehören zuhaufe, Glaube und Gott. Worauf Du nu (sage ich) Dein Herz hängest und verlässest, das ist eigentlich Dein Gott.

Das muß ich ein wenig grob austreichen, daß man's verstehe und merke bei gemeinen Exempeln des Widerspiels. Es ist mancher, der meinet, er habe Gott und alles gnug, wenn er Geld und Gut hat, verläßt und brüstet sich drauf so steif und sicher, daß er auf niemand nichts gibt. Siehe, dieser hat auch einen Gott, der heißet Mammon, das ist Geld und Gut, darauf er alle sein Herz setzet, welchs auch der allergeimeinst Abgott ist auf Erden. Wer Geld und Gut hat, der weiß sich sicher, ist fröhlich und unerschrocken, als sitze er mitten im Paradies, und wiederümb, wer keins hat, der zweifelt und verzagt, als wisse er von keinem Gott. Denn man wird ihr gar wenig finden, die guts Muts seien, nicht trauern noch klagen, wenn sie den Mammon nicht haben; es klebt und hängt der Natur an bis in die Gruben.

Also auch, wer darauf trauet und trotzet, daß er große Kunst, Klugheit, Gewalt, Gunst, Freundschaft und Ehre hat, der hat auch einen Gott, aber nicht diesen rechten einigen Gott. Das siehest Du abermal dabei, wie vermessen, sicher und stolz man ist auf solche Güter und wie verzagt, wenn sie nicht furhanden oder entzogen werden.

Dariümb sage ich abermal, daß die rechte Auslegung dieses Stücks sei, das ein Gott haben heißet etwas haben, darauf das Herz gänzlich trauet.

Martin Luther, Großer Katechismus,
Erklärung des 1. Gebots



Möchtegern

Ich Möchtegern

Ich möchte' so gern ... Nein, nicht, was Sie wieder meinen. Und auch bei Sunium möchte ich nicht gern landen oder ein Seeheld sein, was bekanntlich Hölderlins Herzenswünsche waren. Sondern ich möchte gern ein Möchtegern sein. Dann gäbe es wenigstens hin und wieder jemand, der auf mich hereinfällt und mich für voll nimmt. Aber mir fehlen einfach alle Attribute der Wichtigkeit. Nicht nur das: Der Drang nach Selbstdarstellung selbst – heute wichtiger denn je – geht mir ganz ab. Neulich in der Marktgasse begegneten mir zwei junge Männer, die Werbezettel für ein Fitness-Center verteilten. Das Wichtige: Sie führten ein schnurloses Telefon mit sich, in das der eine gerade lautstark sprach. Ja, dachte ich still bei mir, wer da mittun könnte. Aber, wer soll einen wie mich schon anrufen? In Neu-Isenburg bei Frankfurt gibt es ja jetzt eine Agentur »Rent-A-Call«, die zur Aufwertung ihrer Kunden wichtige Anrufe für

diese simuliert. Man wird aus Konferenzen herausgerufen oder muss das Tennismatch unterbrechen und so tun, als ob. Mein Problem: Ich sitze nie in Konferenzen. Ich spiele auch nicht Tennis. Viel schlimmer: Ich werde schon rot, wenn mich die zarte Bedienung im romantischen Treffpunktcafé bloß fragt, was ich denn trinken möchte. Unvorstellbar daher, dass ich, verschämt bei einem Weizenbier sitzend, im vollbesetzten Lokal plötzlich angeklingelt würde. Alles richtet die Augen auf mich und denkt: Aha, ein wichtiger Mann! Kein Wort, kein noch so wichtiges, brächte ich heraus. Im Lichte stehen stünde ich nicht



durch. Im gesamten Wichtigkeitsbereich ist nichts mit mir los. Ich habe keinen Führerschein, kann also keinen großmächtigen Jeep durch die Fußgängerzone fahren. Einen Aktenkoffer könnte ich mir zwar leisten, aber ich habe keinerlei Akten. Und so staune ich weiter jeden Bezirksvertreter für Herrenunterwäsche an, verstumme vor schreibetüchtigen Rhetorikseminaristen und beneide Menschen, die wissen, welche Socken man gerade trägt. Der Hair-Stylist sagte mir mitten ins Unterdurchschnittsgesicht, auf meinem Kopf könne man gar nichts ausrichten. Ich sitze in der Bedeutungslosigkeit fest, ein armer Wicht und Willi. Nichts von wichtig. Warum schreibe ich das überhaupt? Im Prinzip hab' ich auch nichts zu sagen. Verzeihen Sie diese ganz unwichtigen Bemerkungen. Es soll gewiss nicht wieder vorkommen.

Jürgen Jonas

[illegible]